

Die Bezirkszeitung

„Freie Erde“ verhilft einem „Sputnik“ zum Leben

Als die Lichtenberger Bauern im Kreis Neustrelitz, Bezirk Neubrandenburg, ihrer neugegründeten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft den Namen „Sputnik“ gaben, ahnten sie noch nicht, daß wenige Tage später aus Moskau Bilder von dieser jüngsten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft unseres Bezirkes erbeten wurden. Der Weg aus dem kleinen Lichtenberg in die große Welt war gar nicht so einfach. Der Übergang zur genossenschaftlichen Arbeit dauerte seine Zeit, es gab viele Bemühungen, es wurde viel hin und her geredet, aber es kam lange nichts dabei heraus. Wenn man heute überlegt, welche politischen und praktischen Ergebnisse es nach den ersten Auseinandersetzungen — die gab es schon vor vier Jahren — mit falschen und rückständigen Meinungen gab, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß vorher nicht mit der genügenden Überzeugungskraft, der notwendigen Energie und auch nicht mit dem uns eigenen Optimismus gearbeitet wurde.

Als die Genossen in Lichtenberg Mitte September in einer Mitgliederversammlung über den weiteren Weg des Dorfes und über die Zukunft der Landwirtschaft sprachen, wurde die Diskussion lebhafter, aber noch fiel keine Entscheidung. Doch die Kreisredaktion „Freie Erde“, Neustrelitz, blieb an der Sache dran. Als auf einer Redaktionskonferenz über die Vorbereitungen der Parteipresse zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gesprochen wurde, forderten wir alle Kreisredaktionen auf, sich in der Zeitung nicht nur auf die vielgestaltige journalistische Darlegung der „40 Jahre, die die Welt veränderten“ zu beschränken, sondern selbst mit dabeizusein, wenn es gilt, „Gute Taten für die gemeinsame sozialistische Sache“ zu vollbringen.

Die Kreisredaktion Neustrelitz nahm sich vor, alles zu tun, um bis zum 7. November in Lichtenberg mitzuhelfen, eine neue LPG zu gründen. Warum wurde es gerade in Lichtenberg versucht? Wie wurde begonnen?

In Lichtenberg leben die Bauern nicht schlecht. Die Kreisausgabe der „Freien Erde“ schrieb, daß sie gut wirtschaften und fleißig sind. Viele haben sich außer Maschinen für ihre Wirtschaft ein Auto, Motorrad oder Moped kaufen können. Sie sahen auch ein, daß sie noch mehr produzieren könnten, wenn sie sich zu einer LPG zusammenschließen und dadurch die Voraussetzungen für den Einsatz der modernsten Maschinen schaffen. Auf Bauernversammlungen gab es schon manchmal Diskussionen über die Gründung einer LPG, aber man schenkte diesen Gesprächen zuwenig Beachtung. Die „Freie Erde“ veröffentlichte in derselben Ausgabe noch die Meinungen von drei Einzelbauern. Sie waren zwar davon überzeugt, daß eine LPG gut wäre, bezweifelten aber, daß die Lichtenberger Bauern jemals Zusammenarbeiten könnten. Die Bäuerin Willfahrt drückte das so aus: „In unserem Dorf hat jeder seinen eigenen Kopf, und alle unter einen Hut zu bekommen, das ist nicht so einfach, das hat bisher noch keiner geschafft.“

Der nächste Artikel unter der Überschrift „Abwarten oder zupacken?“ zeigt recht deutlich, daß die Kreisredaktion Neustrelitz sich keine leichte Aufgabe gestellt hatte. Es war richtig, das Beispiel dort zu schaffen, wo es zunächst schwierig erschien. Die Diskussionen im Dorf wurden auch mit denen begonnen, die wirtschaftlich sehr gut dastehen, die schwer von dem sozialistischen Weg zu überzeugen sind und die bisher allen Bemühungen ablehnend gegenüberstanden.